

ZURÜCK ZU ALTER SCHÖNHEIT – STUDENTISCHE PARKSEMINARE IM SCHLOSSPARK VON THAMMENHAIN

Nora Kindermann, Jenny Pfriem

Öffentliche Parkseminare – ehrenamtliche Arbeitseinsätze, bei denen Fachleute und Laien gemeinsam Hand in Hand unter fachlicher Anleitung arbeiten – haben in Sachsen eine lange Tradition. Diese Seminare bieten die Gelegenheit, interdisziplinär und auch über den Kreis der Fachleute hinaus, gemeinsam für den Erhalt von Gartendenkmälen zu wirken und Erfahrungen auszutauschen. Neben praktischer Pflege erfolgt dabei auch eine gartentheoretische Weiterbildung. Parkseminare sind wichtige Impulse zur Erhaltung historischer Gartenanlagen. Sie dienen einerseits der Wiederherstellung historischer Strukturen unter denkmalpflegerischen und naturschützerischen Prämissen, andererseits machen sie vor Ort auf die Notwendigkeit kontinuierlicher Pflege aufmerksam. Parkseminare sind ein erster Schritt, einer breiteren Bevölkerungsschicht die Bedeutung von historischen Gartenanlagen aufzuzeigen und das Verantwortungsbewusstsein für das kulturelle Erbe zu stärken.

Bereits zu DDR-Zeiten fanden Parkseminare in zahlreichen historischen Gartenanlagen statt und sie erfreuen sich noch heute in jedem Jahr großer Beliebtheit. Das erste im Bezirk Dresden von der Fachgruppe Dendrologie im Kulturbund der DDR initiierte Parkseminar wurde 1979 in Gaußig durchgeführt. Weitere Parkseminare fanden beispielsweise in Großhartau bei Bischofswerda, in Strehla bei Riesa, in Moritzburg, im Seifersdorfer Tal, Kromlau und Herrnhut statt.¹

Mit der Neubesetzung des Lehrgebietes Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege durch Marcus Köhler

und der damit verbundenen Neustrukturierung der Lehrinhalte ergab sich der Wunsch nach einem diesen Parkseminaren entsprechenden Äquivalent für die Studierenden der Gartendenkmalpflege.² Dieses sollte jedoch einen stärker seminaristischen Charakter haben, um in diesem Rahmen die Lehrinhalte der Vorlesung Gartendenkmalpflege auch praktisch vermitteln zu können. Die Auswahl eines geeigneten Objekts, das zum Einen genügend Arbeit für mehrere Jahre und zum Anderen eine geeignete Infrastruktur bieten sollte, erfolgte gemeinsam mit Henrike Schwarz vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Sachgebiet Gartendenkmalpflege. Die Wahl fiel auf den Schlosspark Thammenhain im Landkreis Leipzig, der sich – von einer kurzen Unterbrechung abgesehen – seit 350 Jahren im Besitz der Familie von Schönberg befindet. Das Herrenhaus war nach der Enteignung der Familie zunächst als Kinderheim und später als Altenheim genutzt worden. Von der großzügigen landschaftlichen Anlage wurden Teile abgetrennt und der Rest, bis auf das nähere Umfeld des Schlosses, weitgehend sich selbst überlassen. Mit der Rückkehr der von Schönbergs nach Thammenhain begann eine langsame Renaissance des Gartens, die nun bereits im dritten Jahr tatkräftige Unterstützung durch die Studierenden der TU Dresden erfährt.

Die Vorbereitung und Durchführung der Parkseminare gleicht dabei denjenigen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Nach einem gemeinsamen Rundgang durch den gesamten Park gibt es am Abend des ersten Tages zwei Vorträge zur Geschichte des Parks sowie zur Familiengeschichte der

von Schönbergs. Die folgenden zwei Tage dienen der Arbeit im Park in mehreren Arbeitsgruppen. Am letzten Tag beschließen ein erneuter Rundgang mit Betrachtung des Geleisteten sowie eine Exkursion in eine benachbarte Parkanlage das Programm. Im Vordergrund steht bei allem die Vermittlung von gartendenkmalpflegerischen Herangehensweisen und Praktiken, also auch die Diskussion einzelner Arbeitsschritte mit den Studierenden.

In den letzten drei Jahren wurden folgende Arbeiten im Park durchgeführt:

Bereich Gästehäuser

- Entfernung von Sämlingen, vor allem Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) und Robinie (*Robinia pseudoacacia*)
- Entfernung von Efeu (*Hedera helix*) an Gehölzen
- Beseitigung von Stubbenaustrieben und Stockaustrieben an Linden (*Tilia spec.*)
- Einbringung einer Strauchschicht aus im Park gewonnenen Sträuchern wie Schneebeere (*Symphoricarpos alba*), Pfeifensträucher (*Philadelphus spec.*), Kolbenspiere (*Spiraea triumphans*), Haselnuss (*Corylus avellana*) sowie Pflanzung einer Parrotie (*Parrotia persica*) in den Gehölzbestand westlich der Gästehäuser

Bereich Grotte

- Einbindung der solitär stehenden Grotte in eine Pflanzung aus Gemeiner Pimpernuss (*Staphylea pinnata*)

Bereich Gedenkstätte

- fachgerechter Rückschnitt einer großen Rhododendrongruppe
- Anpflanzung von Sträuchern, unter anderem Schneebeeren (*Symphoricarpos alba*) und Pfeifensträucher (*Philadelphus spec.*) sowie Schnittmaßnahmen an anderen Sträuchern

Bereich Rot-Eiche

- Entfernung von Spitz-Ahorn-Aufwuchs (*Acer platanoides*)

- Wiederherstellung der Blickbeziehung zwischen Wiesenzug Mühlteiche und Herrenhaus
- Bergung und Aufschulung von Rot-Eichen (*Quercus rubra*)
- Entwicklung von Rot-Eichen (*Quercus rubra*) im Stubben, Sämlingspflege

Bereich Obstbaumwiese

- Beräumung von abgelagerten Rauhholzhäufen und Kompostmieten
- Stückweise Fällung von Nadelhölzern
- Schnitt der Obstbäume
- Anlage einer kleinen Baumschule für im Park geborgene Rot-Eichen (*Quercus rubra*)

Bereich Mühlteiche/Feuchtwiese

- Wiederherstellung der Blickbeziehung im Tiefenzug der Wiese
- Entfernung von Sämlingen, vor allem Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*)
- Beseitigung von Stockaustrieben an Linden (*Tilia spec.*)

Durch die nunmehr über drei Jahre erfolgte kontinuierliche Pflege konnte der Aufwuchs von Spitz-Ahorn im Park massiv verringert werden. Erfreulicherweise wiesen die frisch von dicht an dicht stehendem Aufwuchs befreiten Flächen im Folgejahr jeweils nur eine geringe Zahl neu gekeimter oder vergessener Sämlinge auf. Der flächenhaft vorhandene Efeu, der beim manuellen Entfernen der Sämlinge weitgehend geschont wurde, hatte die Fläche zuverlässig geschlossen und den weiteren Aufwuchs verringert. Darüber hinaus wurden aus allen in dieser Weise gepflegten Flächen die bereits Samen tragenden Stämmlinge entfernt, so dass ein weiterer Sameneintrag minimiert wurde. Der Park dankt die anhaltenden Pflegearbeiten, indem sich verborgene Schätze wie die Strauch- und Geophytenbestände nun wieder freier entwickeln und birgt durch die wieder entstandenen Blickbeziehungen so manchen überraschenden Aus- und Einblick.

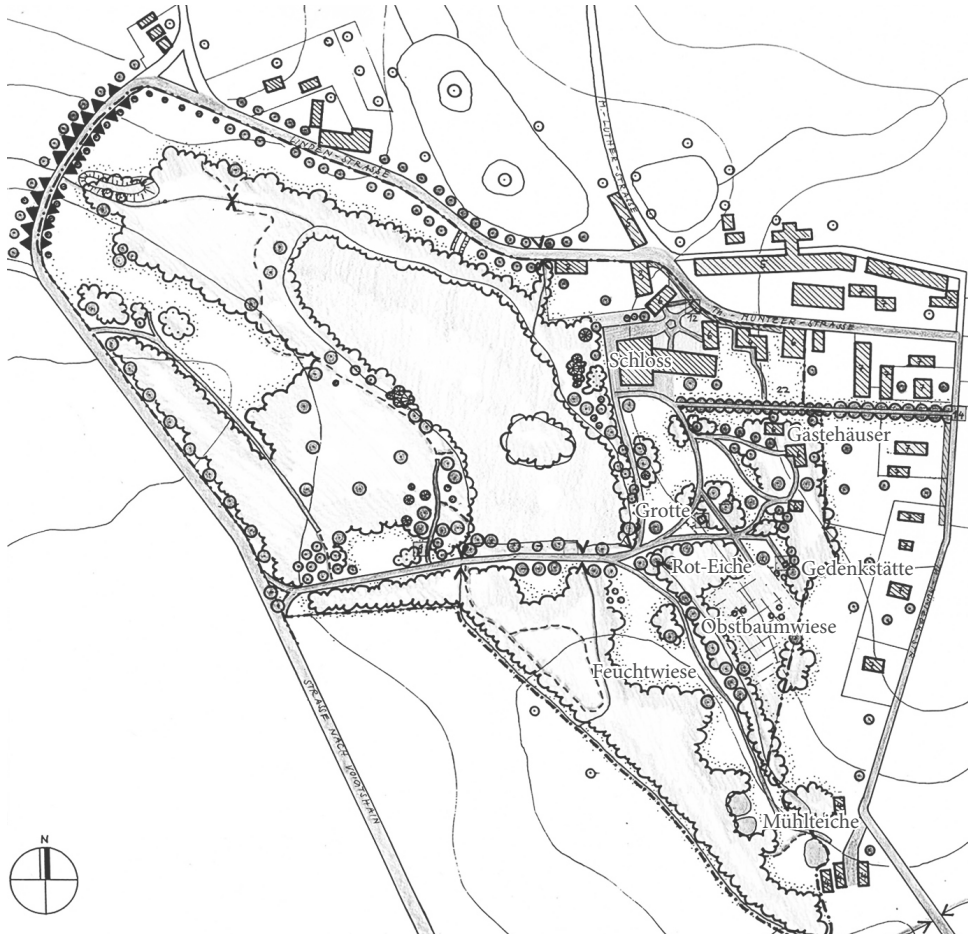
Besonders gedankt sei an dieser Stelle der Herbert-Heise-Stiftung für Gartenkunst und Landschaftskultur für ihre finanzielle Unterstützung, die 2015 und 2016 die reibungslose Durchführung der Parkseminare in Thammenhain ermöglicht hat. Ein weiteres herzliches Dankeschön gilt unseren

Gastgebern, Rüdiger und Elisabeth von Schönberg, die uns in ihrem Schloss aufnehmen und uns Quartier boten und letztendlich auch Dank an alle Teilnehmer/innen für ihren Beitrag zur Erhaltung und Pflege dieses Gartendenkmals.

1 Pfriem, Jenny: Parkseminare als ehrenamtlicher Beitrag für die Erhaltung historischer Gärten. Vortrag anlässlich der Tagung der ehrenamtlichen Beauftragten für Denkmalpflege im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden am 16. Juni 2006 (unveröffentlicht). Weiterführende Informationen zu Parkseminaren siehe: <http://www.saechsischer-heimatschutz.de/parkseminar.html>, Stand: 12. Januar 2017 sowie Schröder, Rudolf; Wecke, Claudius: Die geschichtliche Entwicklung der Parkseminare, S. 19–23, in: Schröder, Rudolf; Wecke, Claudius: Das Parkseminar. Gartendenkmalpflege und Naturschutz durch bürgerschaftliches Engagement am Beispiel der Parkseminare im Schlosspark Brody/Pförfen, Cottbus / Dresden / Brody 2013 und

Fibich, Peter: Gartendenkmalpflege in der DDR. Handlungsstrukturen und Positionen eines Fachgebiets, München 2013.

2 Schwarz, Henrike: Aus Gartenlast wird Gartenlust: Erfahrungen aus dem Salzauer Workcamp, in: DenkMal! Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Jg. 12, 2005, S. 40–43 / Köhler, Marcus; Meyer, Margita: Ein Workshop im Park des Klosters Nütschau, in: DenkMal! Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Jg. 14, 2007, S. 87–88 / Schwarz, Henrike: Verknüpfung von Theorie und Praxis. Parkseminare – ein praktischer Beitrag zur Gartendenkmalpflege während der Ausbildung, in: Stadt und Grün, 1/2006, S. 15–19.



1 | Grundriss vom Schlosspark Thammenhain (Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Praktikantenarbeit, Anke Wickborn 2001 / Kartengrundlagen: Topographische Karte M 1:10000, 4543 SW Thammenhain, Landesvermessungsamt Sachsen, 1998 / Gehölzplan des Bezirksparkarchivs Leipzig, Archiv des Grünflächenamtes Leipzig, 1980er Jahre).



2 | Zu Beginn der Arbeiten ist der Blick aus Richtung Norden zur Feuchtwiese noch durch Aufwuchs verschlossen, Fotografie, Nora Kindermann 2014 (privat).



3 | Studierende entfernen Stockaustriebe an einer Linde im Bereich der Feuchtwiese, Fotografie, Nora Kindermann 2015 (privat).



4 | Nach der Entfernung des dichten Auswuchses ist der Blick zur Feuchtwiese wieder weitgehend geöffnet, Fotografie, Nora Kindermann 2014 (privat).



5 | Nach der Beseitigung der Stockaustriebe ist die Mähbarkeit der Wiese an dieser Stelle wieder hergestellt, Fotografie, Nora Kindermann 2015 (privat).



6 | Studierende bei der Entfernung von Sämlingen im Bereich der Gästehäuser, Fotografie, Jenny Pfriem 2016 (privat).



7 | Fachgerechter Rückschnitt der großen Rhododendrengruppe im Bereich der Gedenkstätte, Fotografie, Jenny Pfriem 2016 (privat).



8 | Sämlingsstrauß aus über 100 Stück Spitz-Ahorn, Fotografie, Nora Kindermann 2014 (privat).



9 | Herstellung einer Zuwegung zur Grotte und Vorbereitung der Pflanzarbeiten, Fotografie, Jenny Pfriem 2016 (privat).